

INHALTSVERZEICHNIS

<i>Einleitung</i>	9
Fénelons Ansehen bei den Zeitgenossen und im 18. Jahrhundert: Fénelon als Heros der Humanität – Der französische Antifénelonianismus des 19. Jahrhunderts: der sentimentale Fénelon – Bremond und das neue Fénelonbild – Das Problem der Säkularisierung: Mystik und Entfremdung – Der Sinn der „Maximen der Heiligen“ – Fénelons „petit mysticisme“: Kontemplation und amour pur – Reinheit und Spontaneität – Pädagogischer und therapeutischer Sinn der amour pur-Lehre.	
<i>Fénelons Theorie der reinen Liebe nach der Dissertatio de amore puro</i>	26
Die Dissertatio als Spätschrift – Fénelon und der kirchliche Gehorsam – Anlaß der Schrift – Eudämonismuskritik – Das Problem des Motivs – Überwindung der Vereinzelnung durch eine ekstatisch interpretierte Gottesliebe – Clemens v. Alexandrien als Kronzeuge – Eros und Agape – Fénelons Distinktionen – Bossuets Festhalten an der Identität von Subjekt und Objekt in dem Begriff der Glückseligkeit – Teleologische Struktur der Eudämonie: die Diskussion um den Begriff des frui – Liebe als „reiner guter Wille“ – Reinheit als Uneigennützigkeit – Corneille – Die Unschuld der Ehre – Liebe und Selbstliebe – Die Deutung des naturhaften Eudämonismus als Sünde – Annahme der ewigen Verdammnis als Bewährung der reinen Liebe.	
<i>Voraussetzungen: Bürgerliche Ethik und nichtteleologische Ontologie</i>	50
I. Zweideutigwerden traditioneller Formeln als Ausdruck der eigenen Entzweiung – Amour pur als Problem des Zeitalters – Inversion der Teleologie in der neuzeitlichen Ontologie – Erste und zweite Wirklichkeit – Esse und perfectio bei Thomas und Spinoza – Telesio, Campanella, Spinoza, Hobbes – Liebe und Philautie – II. Systemcharakter der neuen Philosophie – System als „durch Reflexion reproduzierte Totalität des Wissens“ – Moderne Philosophie als Reflexionsphilosophie – Mediatisierung der Liebe bei Bossuet – Mediatisierung der Hoffnung bei Fénelon.	
<i>Psychologie und Ontologie</i>	65
Style du cœur, style de l'esprit – Mystik und empirische Psychologie – Der Wegfall der Lehre vom Seelengrund – Umformung der mystischen Lehre vom „Seelenfünklein“ in eine Psychologie der Spontaneität – Die cîme de l'âme bei Franz von Sales – Bossuets Protest gegen die Entzweiung von Psychologie und Ontologie – Entzweiung von Motiv und Formalobjekt – Der Begriff des Interesses – Désintéressement als Aufhebung der Reflexion – Schönheit und „uninteressiertes Wohlgefallen“ – καλόν und „bonum mihi“.	
<i>Die Lehre des hl. Thomas von Aquin über den amor perfectus</i>	81
Thomas als Gewährsmann Bossuets und Fénelons – Eine moderne Kontroverse um die Interpretation von Sum. Theol. II, II, 26, 13 ad 3 – „Physische“ und „ekstatische“ Theorien der Liebe im Mittelalter (Rousselot) – Albertus Magnus als Lehrer des amour pur – Die thomistische Lösung nach Rousselot – Geigers Kritik; amour désintéressé bei Thomas – Kritik an Geiger: Unterscheidung von ratio diligentis und ratio objecti im ordo amoris – Endlichkeit des Menschen –	

Bonum privatum und bonum commune – Erkenntnis und Liebe bei Thomas und Descartes – Vertiefung des Problems der Selbstlosigkeit bei Fénelon – Tugendliebe als amour concupiscentiae – Hoffnung und Liebe.

<i>Fénelons Argument der Wette</i>	99
Bossuet und Fénelon als Cartesianer – Anwendung der „klaren Ideen“ auf den Tractatus de Caritate – Verwandlung des spekulativen Gewißheitsproblems in ein ethisch-pädagogisches – Das Kapitel über die Gewißheitsbegründung im „Traité de l'existence de Dieu“ – Verhältnis zu Descartes – Verhältnis zu Pascals argument du pari.	
<i>Unschuld und Reflexion</i>	108
Fénelon und La Rochefoucauld – Dialektik der Freundschaft – Tugendliebe als amour propre – Das Wesen des amour propre: Reflexion – Anmerkung: Hamann und die Fürstin Gallitzin – Reflexion als Stimulans des Genusses – Seelische Sterilität – Überwindung der Reflexion – Bossuets Kritik – Quietismus als Regression – Fénelons Stufenlehre – Überwindung der Reflexion als Resultat der Verzweiflung – Gottesverhältnis und Sittlichkeit – Gelassenheit, Einfachheit, Übergang zum tätigen Leben.	
<i>Der „Geist der Kindheit“ und die Entdeckung des Kindes</i>	138
„Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder“; patristische Deutungen – Kindheitsideal und Verehrung der Kindheit Jesu in der école française; Bérulle – Kindheit als Unglück bei Descartes und in Port Royal – Kindheit als anéantissement bei Condren, Renty, Blanlo – Geist der Kindheit bei Fénelon; Quellen – Abwesenheit der Reflexion – Natürlichkeit – Gegenwärtigkeit – Kindliches Spiel als Apathie – Mystik und Humanismus im Ideal der Kindheit – Fénelons Verhältnis zum zeitgenössischen Ideal des „ingénu“ – Wendung zu einer realistischen Sicht des Kindes – Tugend und bonté naturelle – Fénelon und Rousseau.	
<i>Fanatismus und Gehorsam</i>	159
I. Mystik und Libertinismus – Auseinandertreten von Religion und Moral. II. Zentrale Bedeutung des Begriffs „Fanatismus“ im 17. und 18. Jahrhundert. III. Zwei antiquietistische Stellungnahmen. Bossuet und das Problem der „zwei Willen Gottes“; Moral und Weltlauf – Nicole: Konkupiszenz statt „propriété“. IV. Das Problem des Kriteriums bei den Jansenisten und bei Blanlo: Verzicht auf Gewißheit, obscurité de la pure foi. V. Fénelons Überwindung des „Fanatismus“ aus dem Geist der Mystik. VI. Emanzipation und Gehorsam – Gelassenheit als Gehorsam gegen beide Willen Gottes – Gewandeltes Zeitverhältnis – Inspiration und Illusion. VII. Mystik und Gegenreformation: Fénelon als Apologet – Formalisierung des Dogmas zur Gehorsamsübung.	
<i>Leibniz' Stellungnahme zum Streit um die reine Gottesliebe</i>	197
Leibniz als Beobachter der Kontroverse, seine Interventionsversuche – Vertrautheit mit dem Problem durch Friedrich von Spee – Leibniz' Lösungsversuch: eine neue Definition der Liebe – Epikuräismus – Ästhetische Interpretation des Désintéressements: Leibniz und Shaftesbury – Ablehnung des amour pur, Bewunderung des „Télémaque“ – Exkurs: Telemach und die Maximen der Heili-	

gen – Verfehlung des fénelonschen Problems, des psychologischen Problems der Reflexion – Exkurs: Fénelon und die beste aller möglichen Welten – Leibniz und die „Annahme der eigenen Verdammnis“ – Urteil über die quietistische „Passivität“ – Meditation und Kontemplation: antimystische und anticartesische Wendung – Peter Poiret und Descartes' Lehre von der Erschaffung der ewigen Wahrheiten – Exkurs: Herders Versuch einer anthropologischen Synthese von Leibniz und Fénelon.

Die Lehre von der reinen Liebe als pädagogische Theorie 223

Der pädagogische Sinn des fénelonschen Werkes – Die Subjektivität als Ort der Versöhnung einer entzweiten Wirklichkeit – Aufhebung der Kategorien „Ziel“ und „Weg“ – Fénelon zwischen Herder und Kant – Kategorischer Imperativ und Seelenführung – Moralität als Stadium – Entschlossenheit und Gelassenheit als Pole pädagogischer Haltung – „Veredelung der Triebe“ – Fénelons Liberalität – Verschwinden im bürgerlichen Leben als anéantissement – Erziehung und Bildung: Inhaltliche Bildung als Moment einer Erziehung des „Sich-objektiv-machens“ – Identifizierung von Bildung und Ausbildung; die Bedeutung „nützlicher Arbeit“ – Eine Parallele: der Begriff des „besoin“ in Fénelons klassizistischer Ästhetik – Einheit mit der Situation, Gehorsam als Resultat – Ontologischer Hintergrund der Bildungsproblematik: Fénelons Ideenlehre – Profanisierung und Moralisierung der politischen Bildung – Selbstaufhebung der Moralität als Ziel – Keine „anthropologische Grundlegung“ dieses Zieles.

ANHANG I: *Fénelon und Jean Paul* 254

Fénelon und die drei Mädchen im „Titan“: Liane, Linda, Idoine – Jean Pauls Deutung des Quietismus – Pflicht und Liebe – Exkurs über Sailer – „Personalistische“ Begründung der Ethik: Ich und Du – Der Begriff der Liebe als „ursprünglicher“ Transzendenz – Liebe und Selbstliebe – Uneigennützigkeit jeder Liebe – Exkurs über Jacobi – Individualität und Ekstase: Herder – Unableitbarkeit und Ursprünglichkeit des Sittlichen – Reflexion als Grund der Unreinheit: Roquairol – „Einheit und Innigkeit der weiblichen Natur“ – Wendung gegen das Zeitalter der Reflexion – Gegensatz von Heiterkeit und Genuß – Erziehung als Entbindung der Spontaneität der Liebe.

ANHANG II: *Schopenhauer und der Quietismus* 278

Schopenhauer als Krise der „invertierten Teleologie“ – Schopenhauers Rückgriff auf den Quietismus – Identifizierung von Askesis und Mystik, von Konkupiszenz und Egoismus – Eros und Agape – Antieudämonismus – Ausfall des pädagogischen Motivs und Ablehnung des Motivbegriffs in der Ethik – Absage an Illumination und spekulative Philosophie – Unmittelbarkeit des Sittlichen (gegen Kant) – Unmittelbarkeit bei Fénelon; Fénelon zwischen Schopenhauer und Kant – Schopenhauers Ablehnung des Gehorsamsbegriffs – Regression statt unendlicher Vermittlung.

Literaturverzeichnis 290

Namenregister 301

Die Fénelonzitate dieser Arbeit sind, wenn nichts anderes vermerkt ist, der im Literaturverzeichnis als erste angeführten 10bändigen Edition de Saint-Sulpice entnommen. Die römischen Ziffern bezeichnen den Band, die arabischen die Seitenzahlen.